

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 2 (1946)
Heft: 2

Rubrik: Zur Erheiterung : (aus dem "Nebelspalter")

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bitten Sie, Ihren Hund draußen zu lassen“ und fast zu „poetisch“: „Hunde möge man draußen warten lassen.“ Die Anrede an den einzelnen Hundebesitzer wirkt besser als das gesamtthafte: „Bitte, laßt die Hunde draußen warten.“ Den Zweck erreicht man aber vielleicht am besten, wenn man zwar das höfliche Wort „bitte“ braucht, aber etwas „nachhilft“ mit dem Befehlsklang, den wir aus der Kennform des Zeitwortes heraushören, wie in: „Bitte keine Hunde hineinnehmen“ oder noch kürzer: „Hunde bitte draußen lassen!“. Der Name des unerwünschten Gastes an der Spitze fängt den Blick des Hundebesitzers sicherer als eine „Bitte“. — Es sind also eine Anzahl brauchbarer Formen vorgeschlagen worden; über die beste Lösung kann man verschiedener Meinung sein. Auf keinen Fall aber kann ein Hundebesitzer „erbeten“ werden, wie auch jemand gemeint hat, sondern nur „gebeten“. Da sich in unserer Zeit sogar die Reklame der „poetischen“ Form bedient und unsere Postverwaltung ihre Wünsche vor Neujahr in einem Mundartgedicht mitgeteilt hat, überrascht uns der Vorschlag eines Einsenders nicht:

Willkommen, liebe Kunden!
Sagt zu euren Hunden:
„Blib brav dosse vor dr Tör,
Kriegst e Knöcheli deför.“

Den Reim könnte man ja leicht aus dem St. Gallischen in ein allgemeineres Schweizerdeutsch übersetzen; der letzte Vers aber klingt eher Schwäbisch als Schweizerisch.

2. Aufgabe:

Wir lesen im „Tagblatt der Stadt Zürich“: „Beschlüsse des Gemeinderates vom 10. Oktober 1945.“

1. Für die Erstellung einer Wärmepumpenanlage zur Ausnützung der Generatoren- und Transformatorenabwärme im Limmatwerk Wettingen zwecks Heizung der Wohnkolonie für das Betriebspersonal des Kraftwerkes und des aargauischen Lehrerseminars wird zu Lasten der Konto-Nr. 14 des Elektrizitätswerkes ein Kredit von Fr. 200 000.— bewilligt.“

Daß das schön gesagt sei, wird niemand behaupten. Aber wie besser machen? Der Wettbewerb ist eröffnet; Vorschläge sind erbeten bis Ende Hornungs.

Zur Erheiterung

(Aus dem „Nebelspalter“)

Traurig oder lustig? Eine Konfirmandin fehlt eine Unterrichtsstunde, worauf sie das nächste Mal dem Herrn Pfarrer folgende Entschuldigung ihrer Mutter mitbringt: „Werter Herr Pfarrer! Entschuldigen Sie bitte meine Tochter. Sie war am Freitag bei einer befreundeten Leiche eingeladen, und da sich dieselbe in die Länge zog, wollte ich ihr das Vergnügen nicht nehmen.“

Aus Schulaufsätzen: Der Walfisch zeichnet sich vor den andern Tieren ganz besonders durch sein unhandliches Format aus.

Bei der Ermordung von Julius Caesar hat mit mein großer Bruder geholfen.

Wenn es kalt wird, zieht sich das Thermometer auf einen gewissen Ort zurück, der mit 0 bezeichnet wird.